Management von invasiven gebietsfremde Arten:

Report der Konferenz

**Nordische Jäger leiten Gezeitenwende bei der Invasion von gebietsfremden Prädatoren ein**

Als Abschluss des LIFE+ Projektes „Management of the invasive Raccoon Dog (Nyctereutes procyonoides) in the north-European countries” – MIRDINEC (LIFE+/09/NAT/SE/344) veranstaltete der Schwedische Jagdverband eine Konferenz vom 16. – 18. Juni in Luleå, Schweden, um die Ergebnisse zu präsentieren und Experten involviert in ähnlichen Projekten - nicht nur aus Europa - zusammenzubringen.

Das Problem der Regulierung von invasiven gebietsfemden Arten erfordert noch mehr als die meisten Probleme einen globalen Ansatz zur Lösung lokaler Probleme. Regionen können sowohl die Quelle als auch der Empfänger von invasiven gebietsfremden Arten sein, z.B. ist der Star (*Sturnus vulgaris*) invasiv in Nordamerika während der Marderhund (*Procyon lotor*) invasiv in Europa ist. Wir müssen innerhalb Europas zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass die gute Arbeit nicht aufgrund des Mangels an Handlungen von benachbarten Gebieten verschwendet wird. Das MIRDINEC Projekt ist ein gutes Beispiel, bei dem Norwegen, Schweden, Finnland und Dänemark zusammengearbeitet haben, um die Ausbreitung von invasiven gebietsfemden Arten zu verhindern und einzudämmen. Es ist besonders vorbildlich, dass Norwegen den Nutzen eines Beitrags zur Ko-finanzierung des Projekts erkannte, obwohl es dort keine Marderhunde gibt.

FACE ist sehr stolz auf den Erfolg des Projektes. Zu wenige Jagdverbände haben von dem LIFE+ Funding profitiert und das Marderhund-Projekt sollte ein Vorbild für andere sein. Seit das Projekt in 2010 begann, gab es keine Bestätigung über Marderhunde außerhalb des Gebietes in dem diese vor Beginn des Projektes bereits vorkamen. Noch bemerkenswerter: Der vorhergesagte Anstieg der Population innerhalb des Studiengebietes wurde verhindert – es wurde kein Anstieg festgestellt. Aufgrund von zusätzlicher Forschung wurden Fortschritte im Verständnis der Biologie des Marderhundes gemacht, dies insbesondere zu der Verteilung in verschiedenen Zeiten des Jahres und zwischen den Geschlechtern. Das Projekt entwickelte zudem neue Techniken, welche auch in anderen Regionen genutzt werden können (z.B. 24-Stunden Telefon-Hotlines, Bewegungskameras, „Judas“-Tiere).

Sie mögen sich fragen, weshalb Jäger so sehr daran interessiert sind, die Verbreitung des Marderhundes zu stoppen, da diese in Nordschweden kaum eine Bedrohung der Jagdinteressen darstellen. Der Marderhund könnte jedoch einige seltene Amphibien wie die Rotbauchunke (*Bombina bombina*) in Südschweden sowie nistende Wasservogelkolonien bedrohen. Die Sorge der Jäger gilt allen Wildtieren, nicht nur jenen Spezies, die sie jagen.

Cy Griffen, Wildlife Policy Manager bei FACE hielt auf der Konferenz eine kurze Präsentation zur Rolle der Interessengruppen beim Management von invasiven gebietsfemden Arten und der

Bedeutung von einer klaren Kommunikation, um die Öffentlichkeit ohne unnötige Behinderungen zu schnellen Handlungen zu vereinen wenn es nötig ist.

**Ein gemeinschaftlicher Ansatz**

Das Projekt wurde von dem Schwedischen Jagverband koordiniert und ist eine gemeinsame Anstrengung von FACE Mitgliedern und assoziierten Nutzern; die Schwedische Universität für Agrarwissenschaften, die Dänische Wald- und Naturagentur und die zentrale Jägerorganisation von Finnland. Das LIFE+ Projekt wird durch LIFE+ finanziert und ist mitfinanziert durch die Schwedische Naturschutzagentur und das Norwegische Direktorat für Naturmanagement.

Unterstützende Organisationen sind: Das Schwedische Nationale Veterinärinstitut und das Schwedische Institut für Seuchenkontrolle, die schwedischen Landkreisgremien der Kreise Västerbotten, Norrbotten und Skåne, der Dänische Jagdverband und FACE.

Weitere Informationen:

<http://jagareforbundet.se/vilt/Mardhundsprojektet/>

<http://jagareforbundet.se/vilt/Mardhundsprojektet/invasive-alien-predators-conference-2013/>